

Malerei aus dem Computer

„Bilder von der Ober[Fläche]“ bei „Digital Art“ in Rödermark

„Bilder von der Ober[Fläche]“ nennt B. Felician Siebrecht ihre kleine Ausstellung, und der Titel erschließt sich erst völlig, wenn man ihren Erläuterungen folgt. Am Anfang stehen bei ihr stets Fotografien, die sie auf ihrem Computer einscannt, ebenso Details traditioneller Acryl-Gemälde. Bruchstücke aus diesen Zutaten werden kombiniert, dadurch neue Wahrnehmungsebenen erschlossen.

Die geborene Frankfurterin studierte erst Kunst, Religionswissenschaften und Psychologie, bevor sie 1989 ein fünfjähriges Studium der Freien Malerei begann. Durch eine Tätigkeit als Programmiererin geriet sie schließlich in multimediale Gefilde. Der Bildschirm als Oberfläche der Gegenwart wird zur Grundlage „digitaler Malerei“, durch den künstlerischen Akt wird ihm der Odem des Lebens eingehaucht.

„Ich habe immer versucht, auf die dreidimensionale Ebene zu verzichten. Stattdessen waren mir Farbperspektiven, Transparenz und Bewegung in den Flächen wichtig.“ So bedient sie sich zahlreicher, der klassischen Malerei entlehnter kompositorischer Stilmittel: Farbdynamik, Hell-Dunkel-Kontraste, Stilisierung des Gegenständlichen bis hin zur Abstraktion.

Siebrecht zeigt diese Kompositionselemente in Bildern

aus zwei Werkserien. Die Reihe „Stadt.Wand“ öffnet den Blick für abstrahierte Kombinationen von Hausfassaden, meist gläserne Flächen moderner Bürohochhäuser. Zahlreiche Spiegelungen, sich überlagernde architektonische Muster und kristalline Brechungen vermitteln eine eigene großstädtische Ästhetik. Aus der Entfernung fügt sich alles zu einem Bild, beim Näherreten aber fällt es zunehmend in sich überlagernde Linien und Flächenmuster auseinander. Dieser Effekt tritt bei Schwarzweiß-Formaten („Sakral“, 2006) ebenfalls auf, wird aber in farbigen Motiven („Rauschen im Glas“, 2005) augenfälliger.

Überhaupt erinnern manche Werke schon durch ihre Farbgebung an jene bekannten zweidimensionalen Bilder, die sich nur durch eine rot-grüne 3D-Brille besehen als „vollständig“ darstellen. Siebrecht hat die Brillen bewusst nicht ausgelegt, und so bleibt der skeptisch blickende Mann in „AugenNaseMund“ (2005) durch diverse Farbüberlagerungen für den Betrachter verfremdet.

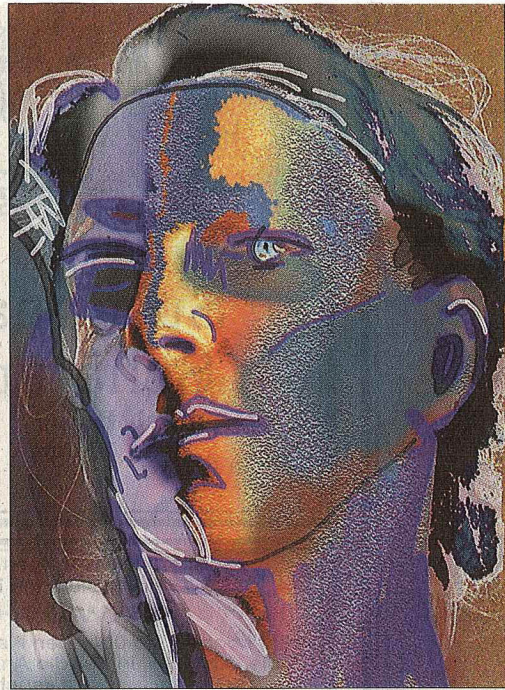
In den Porträts der Serie „Gesicht.et“ gelingen Siebrecht einige ausgesprochen dekorative Arbeiten. Dabei bewegt sie sich stilistisch zwischen expressiv-kubistischen Abstraktionen, Pop-Art und moderner Comic-Kunst. Vor allem „Blick (dazwi-

schen) I“ (2006) und „Halb“ (2006) bestechen durch dezente Farbgebung und feinfühlig Überarbeitung.

Die Entwicklung digitaler Kunst scheint erst am Anfang zu stehen. „Seit fünf Jahren gibt es gute Drucker, die es vermögen, hochwertig auf Leinwand zu drucken. Immer stärker werden diese zu einem zusätzlichen Malmittel“, meint die Künstlerin.

CLAUS WOLFSCHLAG

● „Bilder von der Ober[Fläche]“ noch bis 23. Juni in der Galerie Digital Art, Carl-Zeiss-Straße 8, Rödermark. Geöffnet: Montag bis Donnerstag 9 bis 17.30 Uhr, Freitag bis 16 Uhr.



„Weltinside“ von B. Felician Siebrecht